

Analyse des Glasmaterials von Bad Wimpfen

Die folgenden Bemerkungen und Diagramme sollen ausschnitthaft die Möglichkeiten der Materialanalyse für einen gut aufgearbeiteten Fundort veranschaulichen. Bad Wimpfen-Krautgärten wurde dabei ausgewählt, weil an diesem Fundort die Aufarbeitung der Befunde und des übrigen Fundmaterials am weitesten gediehen ist.

Zum Charakter des Materials von Bad Wimpfen

Das Material von Bad Wimpfen besteht im ganzen aus 1190 Scherben, von denen etwa zwei Drittel aus wenig aussagefähigen Wandscherben bestehen. Etwa ein Drittel besteht aus identifizierbaren Bruchteilen von Gefäßglas oder Fensterglas.

Innerhalb des Materiales sind folgende Punkte bemerkenswert:

- Formgeschmolzenes Glas ist lediglich in einigen wenigen Fragmenten erhalten.
- Typische Formen für das formgeblasene Glas des ersten Jahrhunderts fehlen in Bad Wimpfen.
- Aus Bad Wimpfen liegt kein Beispiel für frühes geschliffenes Glas im Stil der pompejanischen Becher vor.
- Mit über 40% ist der Anteil der offenen Formen (Teller, Schalen, Becher) in Bad Wimpfen vergleichsweise hoch, während der Anteil der Behälter mit ca. 28% im Rahmen des Normalen liegt.
- Die Behälter zeichnen sich durch das vollständige Fehlen der zylindrischen, blaugrünen Flaschen des ersten Jahrhunderts aus.
- Die Farbverteilung des katalogisierten Gefäßglases weist mit sieben Scherben einen sehr niedrigen Anteil für starkgefärbtes Glas aus.

Alle diese Punkte zusammen deuten daraufhin, daß in Bad Wimpfen wahrscheinlich ziemlich wenig flavisches Glas im Umlauf war, und Glas erst im frühen zweiten Jahrhundert diese Siedlung erreichte.

Zur Verteilung des Glases aus der Grabung Bad Wimpfen-Krautgärten

Die meisten Stücke stammen aus dem Umkreis der Häuser, während sich hinter den Gebäuden nur wenig Material findet. Die größte Fundhäufung stammt aus dem Umfeld des Tempels (Abbildung 3-10).

Fensterglas

Fensterglas stammt aus fast allen Bereichen der Ausgrabung. Doch lassen sich manche der Scherben ohne weiteres einzelnen Häusern zuweisen. So war das vierte Haus westlich des Tempels offensichtlich mit Fensterglas ausgestattet, ähnliches gilt wohl auch für das zweite Steingebäude von Westen. Doch auch die Holzhäuser scheinen zumindest teilweise verglast worden zu sein, was sich vor allem am östlichsten Holzgebäude dieser Grabung belegen läßt.

Inwieweit die anderen Gebäude mit Fensterglas ausgestattet waren, läßt sich zur Zeit nicht beantworten. So wäre Fensterglas zwar für das westlichste, hypokaustierte Steingebäude anzunehmen, doch stammt aus diesem Bereich der Grabung nur eine einzige Scherbe.

Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang das Umfeld des Tempels. Wie bereits oben erwähnt, zeichnet sich dieses Gebiet durch seine hohe Fundmenge aus (ca. 160 Scherben), dennoch finden sich auch hier nur zwei Stücke Fensterglas. Es wäre daher zu überlegen, ob dieser Tempel überhaupt verglaste Fenster besaß.

Gefäßglas

Das Gefäßglas verteilt sich gleichmäßig über den gesamten Siedlungsbereich, lediglich im Bereich des vorderen Teils der Häuser finden sich größere Konzentrationen, was aber auf die Kellerfüllungen zurückzuführen ist, die sich vor allem in diesem Bereich der Gebäude finden.

Die Kleinteiligkeit des Materials macht es wahrscheinlich, daß ein Großteil des Glasmaterials nach dem Unbrauchbarwerden aus dem Bereich der Krautgärten entfernt wurde. Die Größe der Gefäße macht es wahrscheinlich, daß ein Großteil des Abfallmaterials nicht innerhalb der Siedlung (z.B. auf Misthaufen oder Abfallgruben), sondern außerhalb der Siedlung entsorgt wurde. Ob dies unter Umständen auch die Sammlung von Glas für Recycling-Zwecke beinhaltet, läßt sich nicht entscheiden.

Der Tempel

Während sich Kannen, Flaschen und Krüge über die gesamte Fläche verteilen und gleichmäßig streuen, lassen sich vor allem die späten Becher- und Schalenformen, interessanterweise aber auch die Rippenschalen in einer erhöhten Konzentration im Bereich des Tempels ausmachen. Der Tafelgeschirr-Charakter des Materials um den Tempel wird auch durch das völlige Fehlen von Salbgefäßen in diesem Bereich bestätigt.

Diese große Materialhäufung außerhalb des Tempels bedarf einer Interpretation. Es ist offensichtlich, daß sich der Tempel nicht am sonst üblichen Abtransport des Glasmaterials aus der Siedlung beteiligte, sondern anscheinend größere Bruchstücke des Materials knapp hinter der Siedlung deponierte. Die Interpretation dieser Gefäße als Reste einer Kultfeier kann nicht ausgeschlossen werden¹³⁹⁹.

1399 Eine ähnliche Anhäufung von Glasfunden ist inzwischen auch aus dem vicus von Castleford, Yorkshire bekannt. Dort wurde am Rande eines repräsentativen Gebäudes, mit möglicher religiöser Nutzung ein Scherbenhaufen mit gläsernen Trinkgefäßen gefunden. Die Gefäße sind weitgehend intakt und datieren ca. 140-180 n.Chr. (P. Abramson, D. S. Berg, M. R. Fossick, Roman Castleford. Excavation 1974-85. Vol./ II. (Wakefield 1999) S. 300-307.

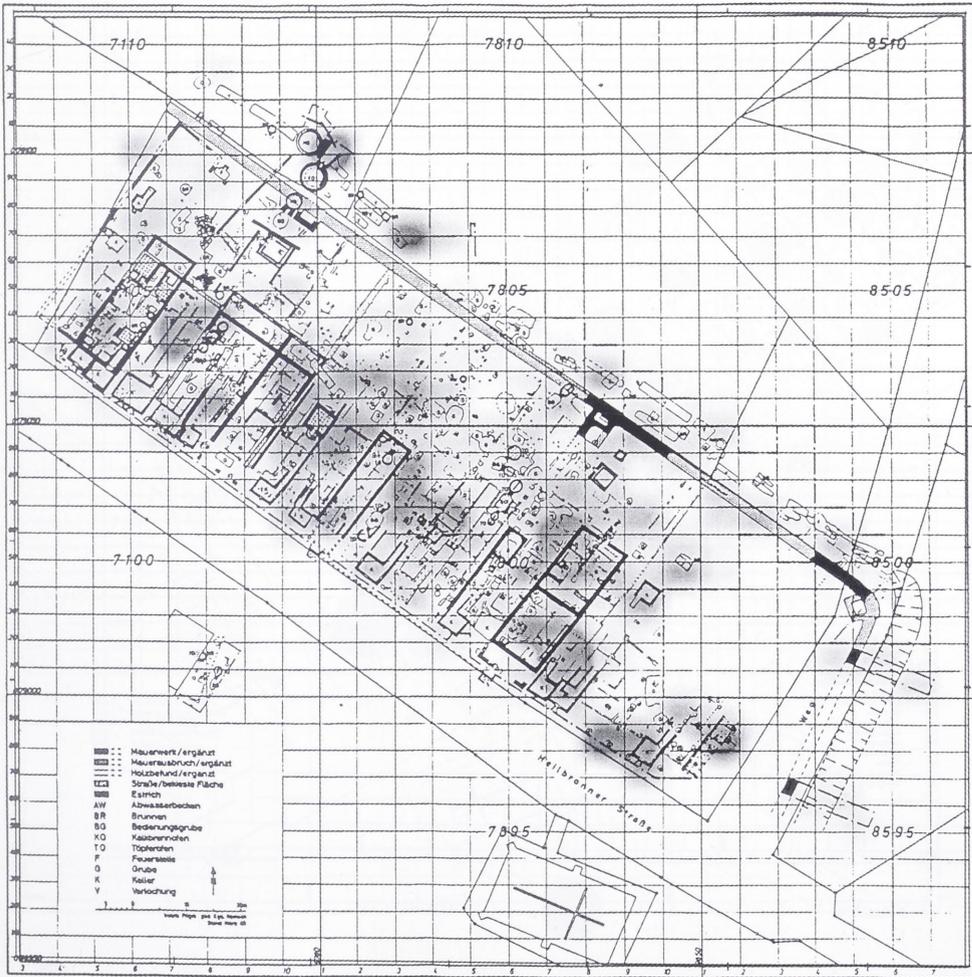


Abb. 3: Glasfunde aus Bad Wimpfen-Krautgärten (Kartengrundlage: LDA Stuttgart)

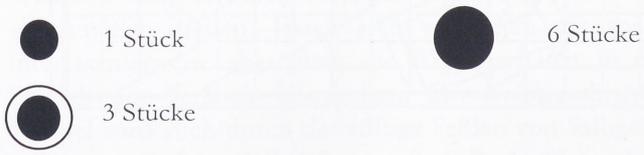
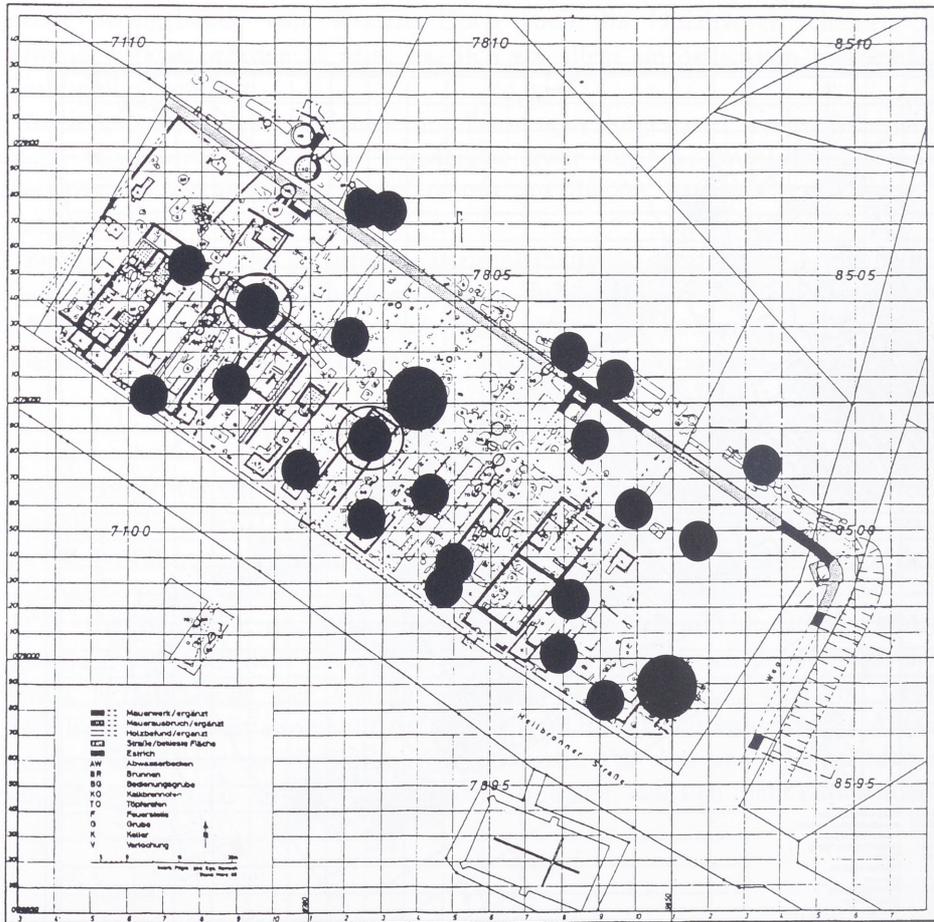
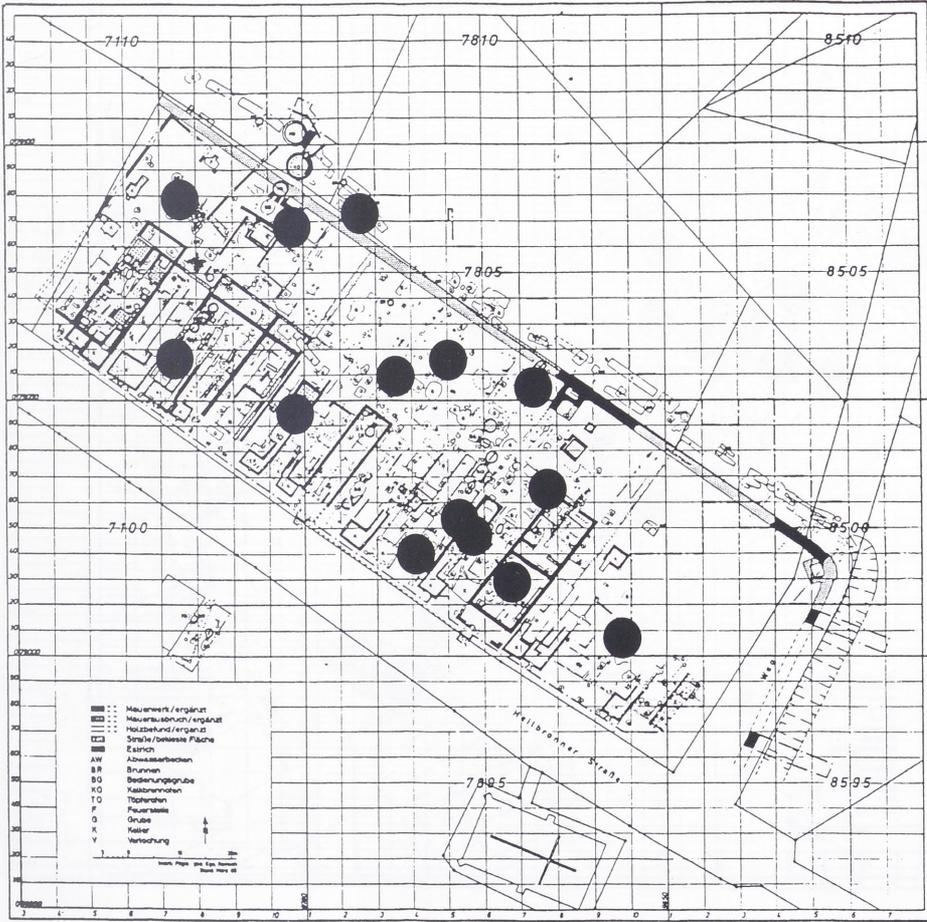
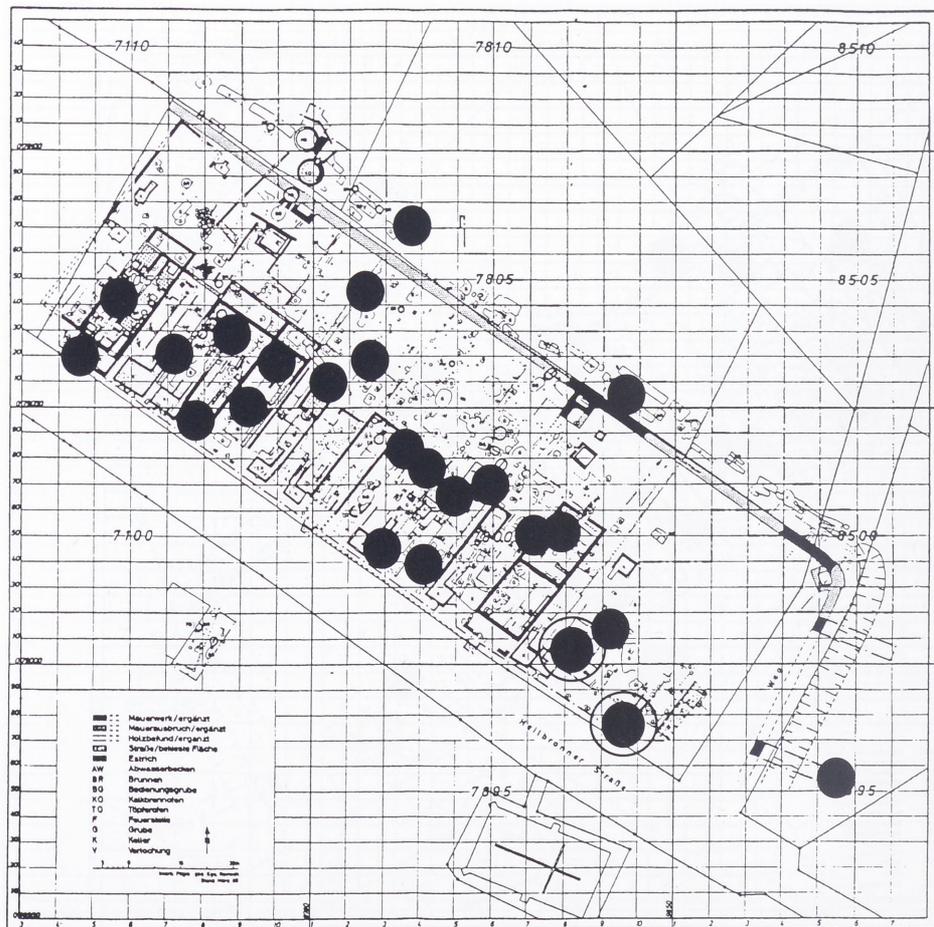


Abb. 4: Fensterglas aus Bad Wimpfen-Krautgärten (Kartengrundlage: LDA Stuttgart)



● 1 Stück

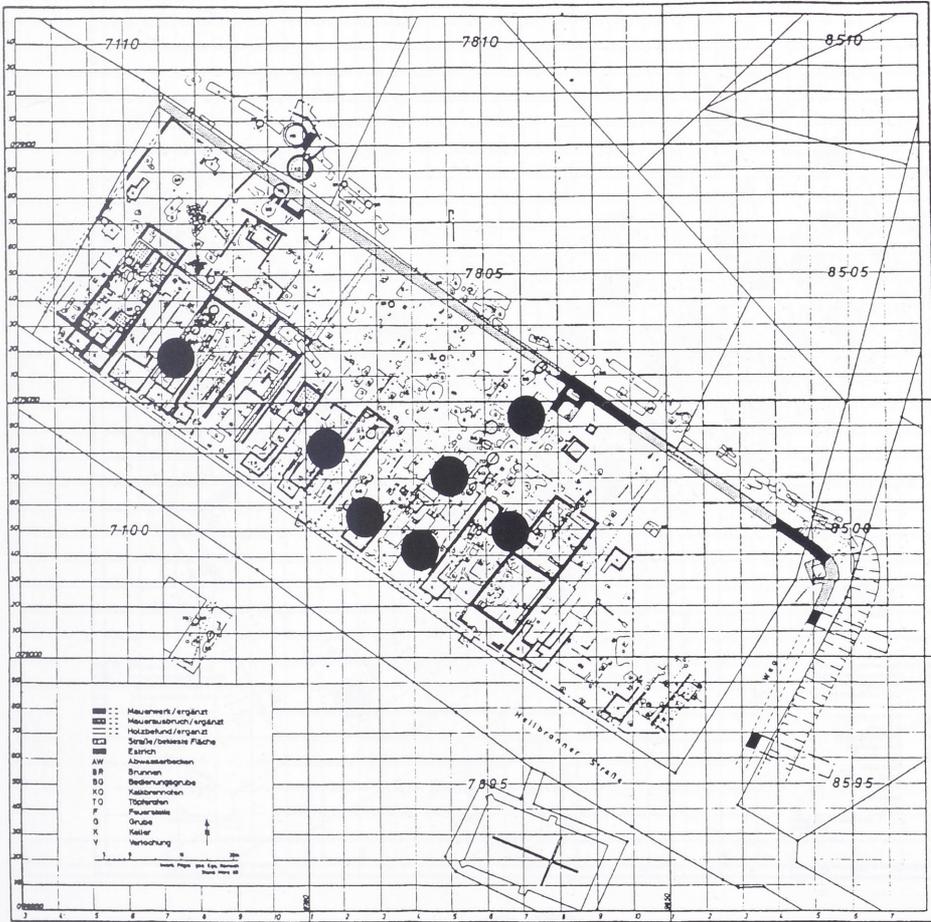
Abb. 5: Flaschen und Krüge aus Bad Wimpfen-Krautgärten (Kartengrundlage: LDA Stuttgart)



● 1 Stück

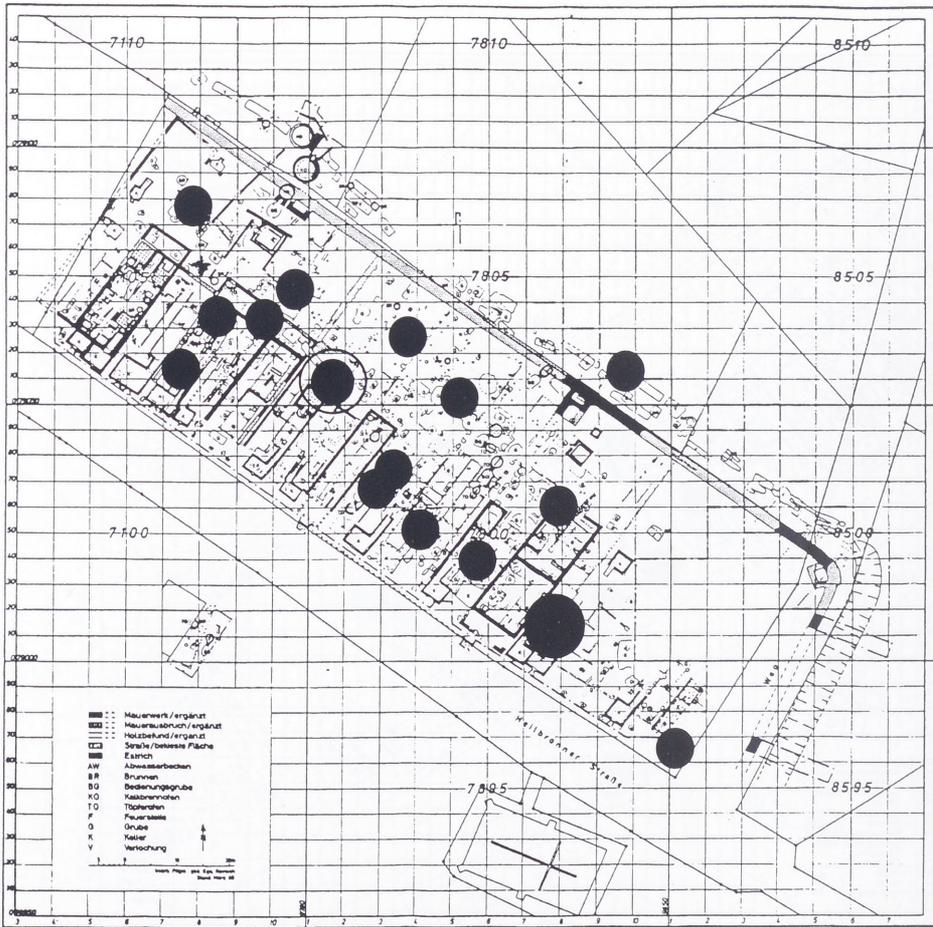
◎ 3 Stücke

Abb. 6: Container aus Bad Wimpfen-Krautgärten (Kartengrundlage: LDA Stuttgart)



● 1 Stück

Abb. 7: Ungentare aus Bad Wimpfen-Krautgärten (Kartengrundlage: LDA Stuttgart)



- 1 Stück
- 6 Stücke
- 4 Stücke

Abb. 8: Rippenschalen aus Bad Wimpfen-Krautgärten (Kartengrundlage: LDA Stuttgart)

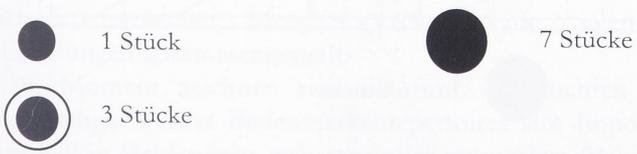
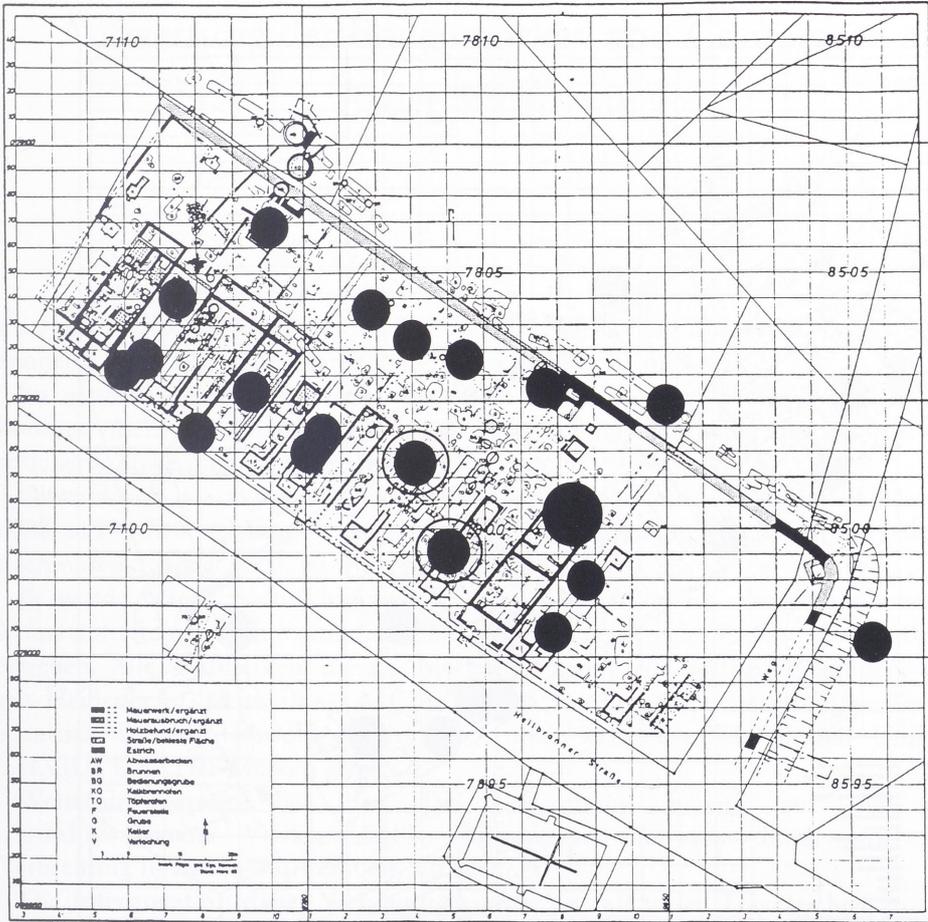


Abb. 9: Steilwandige Becher und Verwandtes aus Bad Wimpfen-Krautgärten (Kartengrundlage: LDA Stuttgart)

